

für das Recht gilt, was für die Kirche gilt: es muß ständig reformiert werden, so wie die Kirche ständig der Reform bedarf. Darin kommt ein Urelement protestantischer Lebenseinstellung zur Geltung.

Im Herbst 1528 wollte Hans von Schwarzenberg seinen neuen Vorgesetzten, Markgraf Georg den Frommen von Ansbach, nach Coburg begleiten, wo sich der fränkische Fürst mit dem sächsischen Kurfürsten verabredet hatte. Aber Schwarzenberg er-

reichte das Ziel nicht mehr: als er in Nürnberg eintritt, befiehlt ihm im Gasthof "Zum goldenen Kreuz" ein heftiges Unwohlsein. Am 21. Oktober 1528 starb er dort. Er wurde auf dem Nürnberger Johannisfriedhof bestattet. Seine Grabstätte ist nicht mehr zu finden. In seinem Reformwerk des Strafrechtes und in seinen literarischen Leistungen lebt er weit über Franken hinaus fort.

Pfarrer Hans Roser, Kirchplatz 3, 8542 Roth b. Nbg.

Die Abbildungen sind mit freundlicher Genehmigung des Verlages Nürnberger Presse, Druckhaus Nürnberg GmbH & Co., Nürnberg, dem Beitrag von Peter Christoph Kern, SS. 211 und 215, aus Wolfgang Buhl "Fränkische Klassiker" entnommen.

Willy Heckel

Der Bamberger Krippenweg

*Vom Weihnachtsaltar des Veit Stoß bis zum Krippenwunder in der Oberen Pfarre /
Mesner Kager ist ein Regisseur*

Eine Stadt, die so schön ist wie Bamberg, so alt und unverwechselbar, kann mit einem Namen allein nicht leben. Bereits einer ihrer ersten Chronisten, Gerhard von Seeon, nannte sie anno 1015 *caput orbi*, Haupt der Welt, und der Titel des letzten Buches, das ihre Schönheit zu beschreiben versucht, spricht von der *Traumstadt der Deutschen*. Dazwischen liegen *Domstadt* und *Bierstadt*, liegen *Das fränkische Rom* und *Stadt der sieben Hügel*. Ein weiterer Beiname kommt in diesen Tagen hinzu: *Bamberg, Stadt der Krippen*. Davon, von der Krippenstadt, ist hier vor allem die Rede.

Mehr Krippen zu finden, als der Besucher demnächst in Bamberg wieder entdecken wird, ist schwer, wenn nicht unmöglich. Und einen richtigen Krippenweg gar, den gibt es eben nur hier. Wir wollen ihn unseren Leserfamilien erschließen.

Ohne nach den historischen Gründen zu fragen, können wir feststellen, daß sich der Krippengedanke, das Bauen und Aufstellen von Krippen, bereits vor Jahrhunderten in Bamberg reich entfaltet hat. Insbesondere die Jesuiten halfen da reichlich mit. Der Verein Bamberger Krippenfreunde, ein unter Fachleuten aus aller Welt hoch angesehener Zusammenschluß, sorgt dafür,

daß das *historische Gefühl* erhalten bleibt, daß es geschärft und noch verfeinert wird. Deshalb haben die Krippenfreunde vor zehn Jahren eine eigene Schule gegründet, in der Jahr für Jahr neue Eleven über ihre selbstgebaute Krippe den Weg nach Bethlehem und zum Wunder der heiligen Nacht finden. Weil daher die Zahl der Krippen in Bamberg immer noch zunimmt, war es sozusagen zwangsläufig, einen Krippenweg zu erfinden, den roten Faden von Krippe zu Krippe. Inzwischen ist daraus die prächtigste Perlenkette geworden, mit der sich das winterliche Bamberg zu schmücken vermag.

Der Krippenweg beginnt im *Dom*. Eine der schönsten Krippendarstellungen der mittelalterlichen Kunst steht im südlichen Querschiff: der sogenannte *Weihnachtsaltar des Veit Stoß* von 1523. Selten spiegelt ein Gesicht Anmut und Demut in so glücklicher Verbindung wider wie das Mariens an der Krippe. Eine der wichtigsten unter den insgesamt 19 Stationen des Krippenweges befindet sich gleich neben dem Dom im *Diözesanmuseum*, das wegen seiner kostbaren Textilien aus dem Domschatz weltberühmt ist. Jetzt aber interessieren uns dort die Sammlung des *Krippenpfarrers* Freitag und Reste barocker Großkrippen.



Besucher vor der Marktplatzkrippe am Neuen Rathaus. Das Krippenhaus mit Fachwerk und Putzfeldern zeigt Franken-typische Stilart. Foto: Fremdenverkehrsverband Franken - Emil Bauer -

Alljährlich Ziel von Zehntausenden ist die *Maternkapelle* der Bamberger Krippenfreunde am Fuß der Mauer um die ehemalige Domimmunität. In der halbdunklen Kapelle kommt das Licht wirklich nur von den Krippen. Sie stehen vor bekannten fränkischen und Bamberger Motiven: vor der Hofhaltung, dem Domviertel und der Sandstraße mit dem markanten Fachwerk des *Schlenkerla* beispielsweise. In den beleuchteten Vitrinen können die Besucher auch feine Details erkennen.

Doch der Krippenweg hat noch eine Steigerung – auch der Topographie nach. Von der Matern steigt er hinauf zum Mittleren Kaulberg. Hier, in der *Pfarrkirche Zu Unserer lieben Frau*, wegen ihrer hohen Lage schlicht *Obere Pfarre* genannt, trägt sich Bambergs eigentliches Krippenwunder zu. 190 vollbewegliche, zumeist 45 Zentimeter große Gliederfiguren aus Holz stehen da in Diensten des Mesners Michael Kager. Viele Figuren stammen aus dem 18. Jahrhundert, alle tragen Barockgewänder. Die Krippe bleibt jeweils vom ersten Adventssonntag bis Mitte März des folgenden Jahres aufgebaut.

Kager gestaltet alljährlich 12 bis 14 Bilder. Die schönsten, so meint er, sind neben der eigentlichen Weihnachtsszene die *Anbetung der Heiligen drei Könige* und die *Hochzeit zu Kana*. Immer am Fastnachtssonntag kommen dazu regelmäßige *Hochzeitsgäste* mit Bussen aus Frankfurt und München.

Mesner Kager ist ein Meister im Variieren und Verwandeln, gewissermaßen ein

Regisseur. *Ich war ja auch drei Jahre beim Theater*, gesteht der ehemalige technische Leiter der Fränkischen Operettenbühne Forchheim. Bei ihm *lebt* die Krippe wirklich, vor allem im Bild der *Hochzeit zu Kana*. Vergleichbares hat man kaum je gesehen. Da hängen Girlanden winziger Würste, alle angeräuchert, damit sie bei Krippenschluß noch eine Brotzeit für die Ministranten hergeben. Auch die Brote und Brötchen auf der Hochzeitstafel, die Salzstangen, Mohnstrippen und Törtchen sind echt wie aus dem Bäckerladen. Selbst die Fässer und Krüge der Hochzeitsszene sind mit Trinkbarem gefüllt. Als dem braven Mesner jedoch mehrfach die Schnapsfläschchen aus der Krippe stibitzt wurden, griff er zu einer Vorsichtsmaßnahme und ließ die Minibehälter mit ordinärem Rizinusöl beschenken. Seither klaut niemand mehr die *hochprozentige* Flüssigkeit.

Kager geht 1987 in Pension. Er sorgt sich weniger um die Höhe seiner Rente als darum, wie er den richtigen Mann für seine Krippe finden sollte. Nun, in der Krippenstadt Bamberg wird es ihn sicher geben.

Zur Einstimmung sollte man sich vom Fremdenverkehrsamt (Hauptwachstraße 16, 8600 Bamberg) den aktuellen Prospekt *Krippenstadt Bamberg* kommen lassen. Darin sind alle 19 Stationen des Krippenweges kurz beschrieben und bildlich vorgestellt.

„Der Frankenreporter“ Nr. 397 Fremdenverkehrsverband Franken e.V., Postfach 269, 8500 Nürnberg 81

Paul Ultsch

Die Spieldose

Jetzt, in der Dämmerstunde des Christtages, ist die Zeit, zurückzuschauen in die eigene Kindheit, mit sich allein zu sein in der Vergangenheit. Das ist die Stunde der Erinnerung und Besinnung; die Stunde, in der die ruhelos gehetzten Gedanken „daheim“ sein und rasten können an einem Ort, den sie im Getriebe des Alltags so oft entbehren müssen. Das ist die Stunde der

Einkehr, die „gnadenbringende Weihnachtszeit“.

In der Stube ist es bereits dunkel geworden; nur eine einzige Christbaumkerze züngelt vor mir auf der Tischplatte, da ich diese Zeilen niederschreibe. Die Möbel und andere Dinge stehen silhouettenhaft reihum; stumm und feierlich ernst. Hinter den Fenstern weitet sich hell die schneebedeckte